

Neue Nuklearwaffen

Der Zeitschrift *Publik-Forum* Nr. 16/2003 zufolge, die sich auf New Scientist beruft, haben die US-Streitkräfte einen neuen Nuklearsprengstoff entwickelt, der schon in kleinsten Mengen äußerst zerstörerisch wirkt. Grundstoff der Waffe ist das chemische Element Hafnium, das – mit Energie bestrahlt – tödliche Gammastrahlen abgibt. Laut Pentagon falle diese Waffe nicht unter internationale Verträge, die die Entwicklung und Weitergabe von Atomwaffen verbieten, weil Hafnium-Waffen ohne Kernspaltung detonieren.



Sir Joseph Rotblat

In derselben Nummer von *Publik-Forum* verurteilt der britische Atomphysiker und Friedensnobelpreisträger von 1995, der 94jährige Sir Joseph Rotblat, die Entwicklung von sog. Mini-Nukes, die in der Lage sind meterdicke Betonwände zielgenau zu durchbohren. Im Gegensatz zu den klassischen Atombomben in der Zeit des Kalten Kriegs werde hier nicht nur gedroht, um mittels Abschreckung einen Angriff zu verhindern.

„Das Drohpotenzial genügt Präsident Bush nicht mehr. Diese Waffen sollen tatsächlich verwendet werden“ so Rotblat. „Bush sieht die Atombombe in der Hand der anderen als Gefahr. Für sich selbst beansprucht er aber das Recht, sie zu besitzen. Das kann auf Dauer nicht funktionieren.“

m.p.

Stillen in einer globalisierten Welt

Die Weltstillwoche (WSW) ist eine von *World Alliance for Breastfeeding Action* organisierte und von UNICEF und der Weltgesundheitsorganisation unterstützte, weltweite Kampagne, um die öffentliche Aufmerksamkeit und Unterstützung für das Stillen zu erhöhen. Mehr als 120 Länder beteiligen sich an der Veranstaltung. In Europa findet sie dieses Jahr vom 29. September bis zum 5. Oktober statt.

Jedes Jahr wird im Rahmen der Weltstillwoche ein wichtiges Thema aufgegriffen, um das Stillen zu schützen, zu unterstützen und zu fördern. In diesem Jahr ist das Augenmerk der 12. Weltstillwoche aktuell nach der Versammlung der Welthandelsorganisation in Cancun auf die Globalisierung gerichtet.

Globalisierung ist ein vielseitiges Konzept, für das es keine einheitliche Definition gibt. Sie wird beschrieben als die Intensivierung der weltweiten sozialen Beziehungen, die entfernte Orte so verbindet, dass lokale Ereignisse durch weit entfernte mitgestaltet werden und umgekehrt. Das Ergebnis positiven wie negativen Einfluss auf das Stillen haben. Globalisierung gestaltet zunehmend eine Welt, in der Handelsabkommen, Prioritäten der Welthandelsorganisation (WTO) und wirtschaftliche Interessen multinationaler Konzerne herrschen. Diese sind den Regierungen nicht mehr länger verantwortlich und lassen die Bedürfnisse von Müttern und Kindern unbeachtet.

In einer globalisierten Welt sehen sich Gesetzgeber bei der Umsetzung des Internationalen Kodex zur Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten und nachfolgender relevanter Resolutionen der Weltgesundheitsversammlung (WHA) neuen Hindernissen gegenüber. Die sich ausbreitende Privatisierung von Gesundheitsversorgung und Krankenhäusern wird Gewinne über die öffentliche Gesundheit und stillfreundliche Praktiken stellen.

Eltern, Frauengruppen, Gesundheitsfachleute, Institutionen und Umweltnetzwerke haben aber Möglichkeiten um sicherzustellen, dass der Schutz der Gesundheit von Kindern und Kleinkindern durch das Stillen gesichert bleibt.

Es gibt die Globale Strategie für Kinder und Kleinkinderernährung, 2002 von



der WHO Vollversammlung einstimmig verabschiedet und von UNICEF angenommen. Diese gibt einen universalen Rahmen für Aktionen, um den Herausforderungen zu begegnen, die das Stillen betreffen. Die Globale Strategie hält fest, dass Handelsabkommen und Prioritäten der Welthandelsorganisation sich nicht über die Bedürfnisse von Mutter und Kind hinwegsetzen dürfen und dass die Regierungen ihr Engagement bei der Umsetzung des Internationalen Kodex zur Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten und nachfolgenden relevanten WHA Resolutionen fortsetzen müssen.

Wir können mobilisieren. Heute können Individuen und Koalitionen ihre Kräfte wie nie zuvor über den Globus hinweg vereinen, ihre Besorgnis äußern, Bewusstsein wecken in der Bevölkerung und darauf bestehen, dass Politiker und Gesetzgeber sich mit wichtigen Themen beschäftigen.

Forscher können auf unabhängiger Forschung bestehen, die verlässliche Informationen zur Verfügung stellt, wenn Mütter mit schwierigen Entscheidungen zur Kinderernährung angesichts von Aids konfrontiert sind.

Eltern können überall auf der Welt die Stärke und Freude gegenseitiger Unterstützung zeigen.

Zum Thema wird vom 1.10.–10.10.2003 eine Ausstellung „Stillen in der Kunst“ im Centre Hospitalier zu sehen sein.

Ute Renköwitz & Maryse Lehnars